

4.3 Berufliche Bildung und Weiterbildung

In Sachsen-Anhalt bewarben sich im Berufsberatungsjahr 2000/01 insgesamt 16.258 Mädchen und 19.067 Jungen um einen Ausbildungsplatz. Damit ging die BewerberInnenzahl gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 8,1 Prozent zurück, wobei sich die Zahl der Bewerber nur leicht um 2,2 Prozentpunkte verringerte, während die der Bewerberinnen mit 14,1 Prozent deutlich stärker sank.

Insgesamt standen 19.905 betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung. Mit Hilfe betrieblicher, außerbetrieblicher aber auch berufsvorbereitender und schulischer Maßnahmen konnten 99 Prozent der BewerberInnen versorgt werden, wobei 229 junge Frauen und 220 junge Männer nicht vermittelt wurden.

Tabelle 1: BewerberInnen für einen Ausbildungsplatz 2001

Bewerber/-innen	weiblich	männlich	gesamt
Zahl der BewerberInnen	16.258	19.067	35.325
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	-2.672	-432	3.104
in Prozent	-14,1	-2,2	-8,1

Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt/Thüringen

Die Gesamtzahl aller Auszubildenden belief sich im Jahr 2001 auf 62.118 Jugendliche, darunter 23.509 Mädchen (37,8 Prozent) und 38.609 Jungen (62,2 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Auszubildenden damit erneut zurück und sank insgesamt um 5,4 Prozent, bei jungen Frauen mit 7,7 Prozent stärker als bei jungen Männern (3,9 Prozent).

Tabelle 2: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen 2001

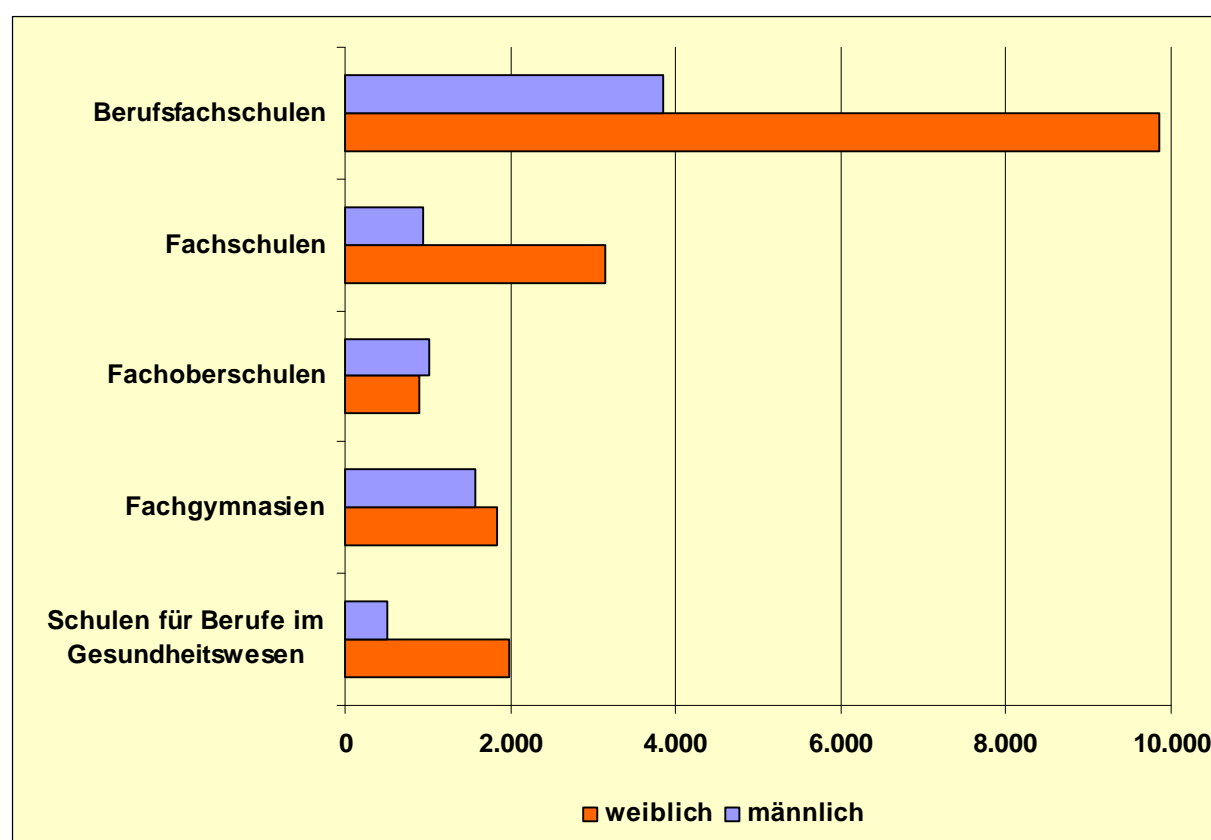
Ausbildungsbereiche	weiblich		männlich		gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Industrie und Handel	13.541	57,6	17.400	45,1	30.941	49,8
Handwerk	4.916	20,9	18.826	48,8	23.742	38,2
Landwirtschaft	560	2,4	1.381	3,6	1.941	3,1
Öffentlicher Dienst	1.109	4,7	723	1,9	1.832	2,9
Freie Berufe	2.631	11,2	170	0,4	2.801	4,5
Hauswirtschaft	752	3,2	109	0,3	861	1,4
gesamt	23.509	100,0	38.609	100,0	62.118	100,0

*vorläufige Angaben

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen an berufsbildenden Schulen hat sich – verglichen mit dem Jahr 1992/93 - mehr als verdoppelt (vgl. Tabelle 3). In sämtlichen Formen der berufsbildenden Schulen (außer an den Fachoberschulen) lernten mehr Mädchen als Jungen. Besonders auffällig ist der hohe Anteil junger Frauen an den Berufsfachschulen, die 78 Prozent aller SchülerInnen ausmachen. Dies kann als Indiz dafür angesehen werden, dass immer noch mehr Mädchen als Jungen in Formen der überbetrieblichen Ausbildung eingebunden sind.

Diagramm 1: SchülerInnen an berufsbildenden Schulen 2001



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

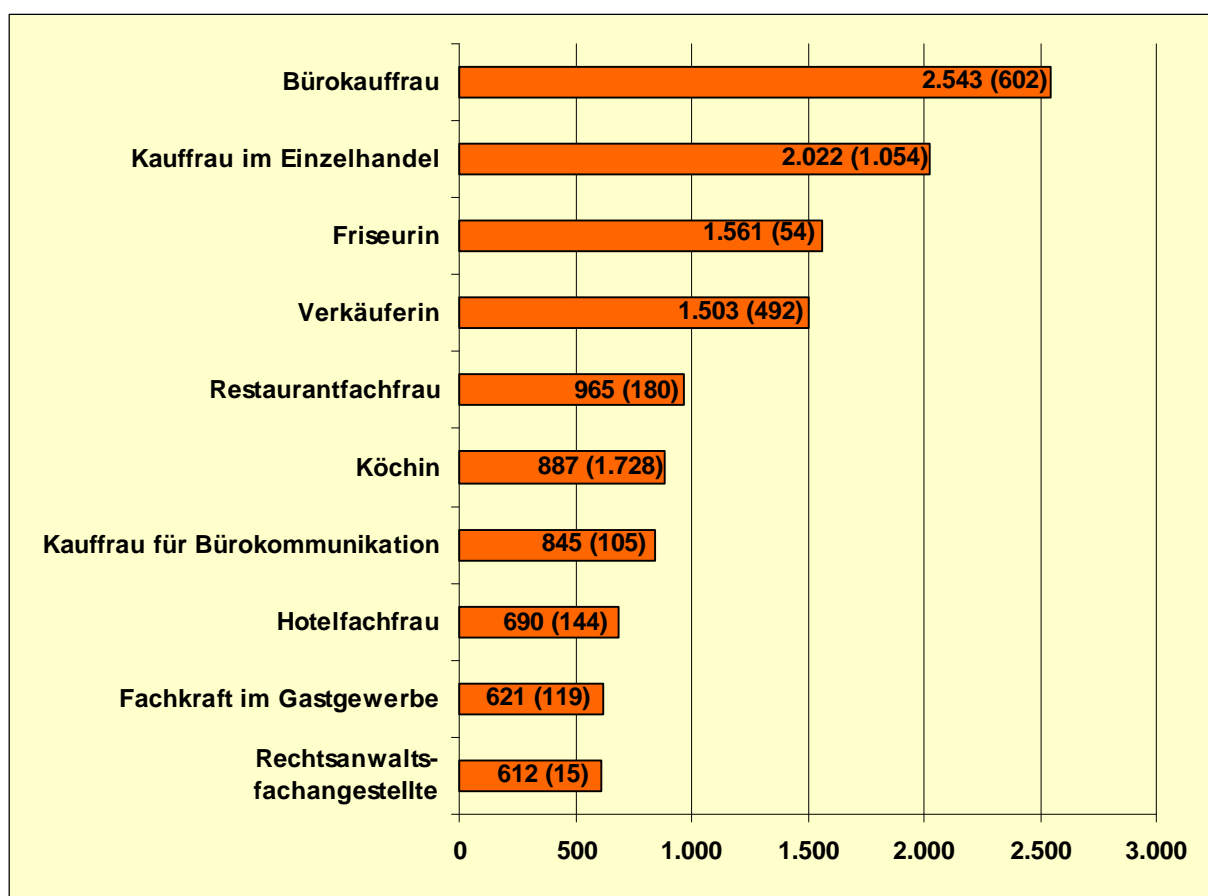
Tabelle 3: Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen seit 1992

ausgewählte Schulformen	1992/93						1995/96						2001/02					
	weiblich		männlich		gesamt		weiblich		männlich		gesamt		weiblich		männlich		gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Berufsfachschulen	3.650	41,8	372	11,4	4.022	33,6	7.018	49,7	1.326	28,0	8.344	44,2	9.857	55,7	3.838	48,6	13.695	53,5
Fachschulen	3.541	40,6	2.141	65,9	5.682	47,4	3.047	21,6	1.218	25,7	4.265	22,6	3.144	17,8	936	11,9	4.080	15,9
Fachoberschulen	98	1,1	135	4,2	233	1,9	531	3,8	479	10,1	1.010	5,4	885	5,0	1.021	12,9	1.906	7,4
Fachgymnasien	487	5,6	545	16,8	1.032	8,6	1.439	10,2	1.239	26,2	2.678	14,2	1.829	10,3	1.579	20,0	3.408	13,3
Schulen für Berufe im Gesundheitswesen	955	10,9	58	1,8	1.013	8,5	2.092	14,8	476	10,0	2.568	13,6	1.980	11,2	520	6,6	2.500	9,8
Gesamt	8.731	100,0	3.251	100,0	11.982	100,0	14.127	100,0	4.738	100,0	18.865	100,0	17.695	100,0	7.894	100,0	25.589	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Zur Zeit gibt es rund 360 Ausbildungsberufe, die sowohl Frauen als auch Männern gleichermaßen offen stehen. Ein geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten ist dennoch nicht zu übersehen. So konzentrieren sich Frauen wie Männer auf wenige Berufe, die vor dem Hintergrund verfestigter Rollenklischees als „geschlechtstypisch“ gelten können. Besonders hoch ist der Anteil auszubildender Frauen im kaufmännischen Bereich und im Handel. Der am häufigsten gewählte Beruf, in dem sich 2.543 Frauen ausbilden ließen, war 2001/2002 erneut der der Bürokauffrau, während sich nur 602 angehende Bürokaufmänner für dieses Ausbildungsfeld entschieden. Bei Männern dominierte die Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker. Diese Ausbildung wurde von 2.789 Männern und lediglich von 37 Frauen gewählt. Die Wahl solcher Berufe wie FriseurIn und VerkäuferIn, für die sich weiterhin verstärkt Frauen entscheiden, unterstreicht genauso wie die Bevorzugung der Ausbildungsberufe MalerIn und LackiererIn durch Männer, die nach wie vor geschlechtsspezifische Segmentierung des Arbeitsmarktes. In Verbindung mit entsprechenden Lohn- und Gehaltsunterschieden zwischen den genannten Berufsgruppen ist dies als Indiz für die weiterhin bestehende Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu sehen¹.

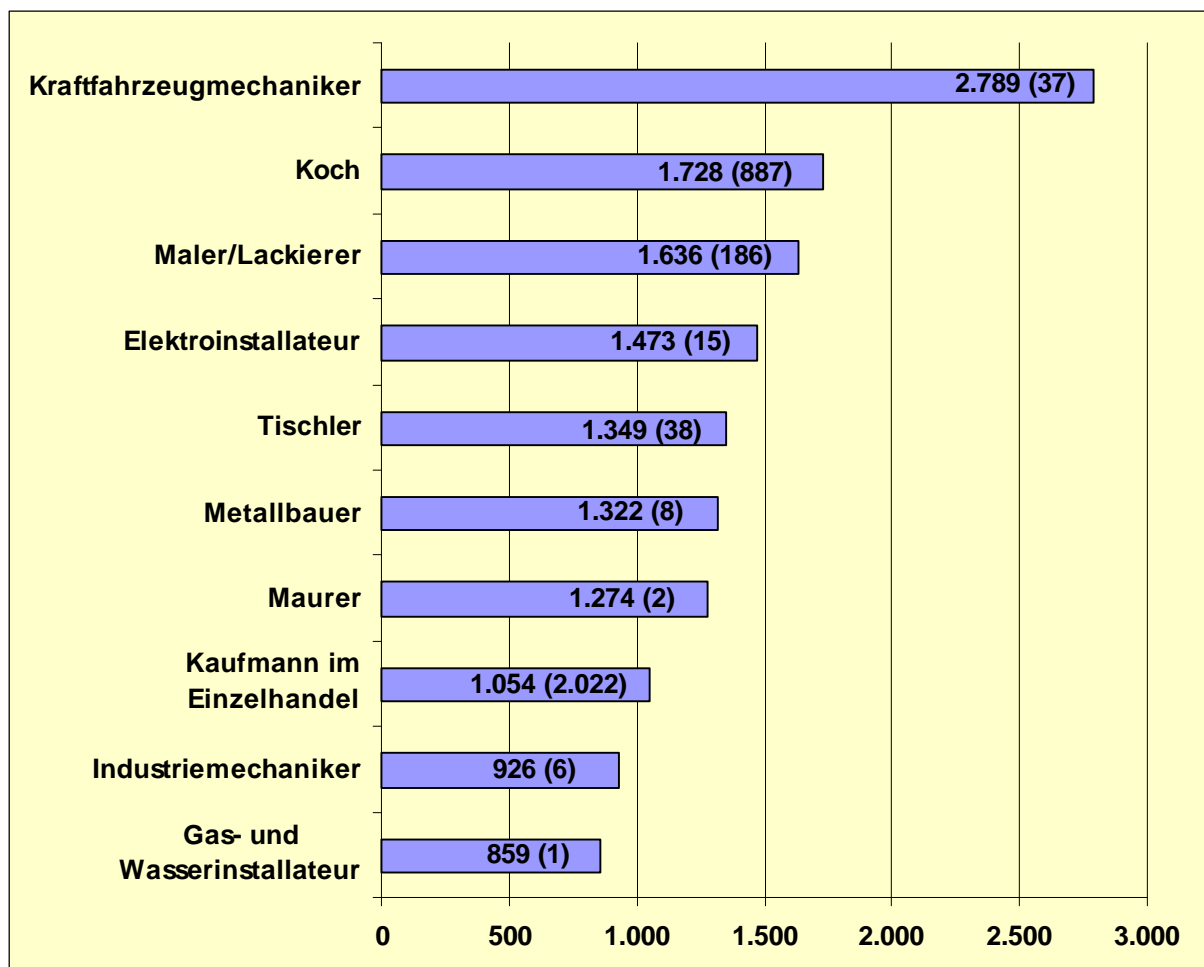
Diagramm 2: Die 10 häufigsten Ausbildungsberufe von Frauen 2001/02
(Angaben für Männer in Klammern)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

¹ vgl. dazu: Abschnitte 2 und 3 des Gender-Report

Diagramm 3: Die 10 häufigsten Ausbildungsberufe von Männern 2001/02
(Angaben für Frauen in Klammern)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Im Jahr 2000 nahmen insgesamt 25.697 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen in verschiedenen Ausbildungsbereichen teil. Darunter waren 10.804 junge Frauen und 14.893 junge Männer.

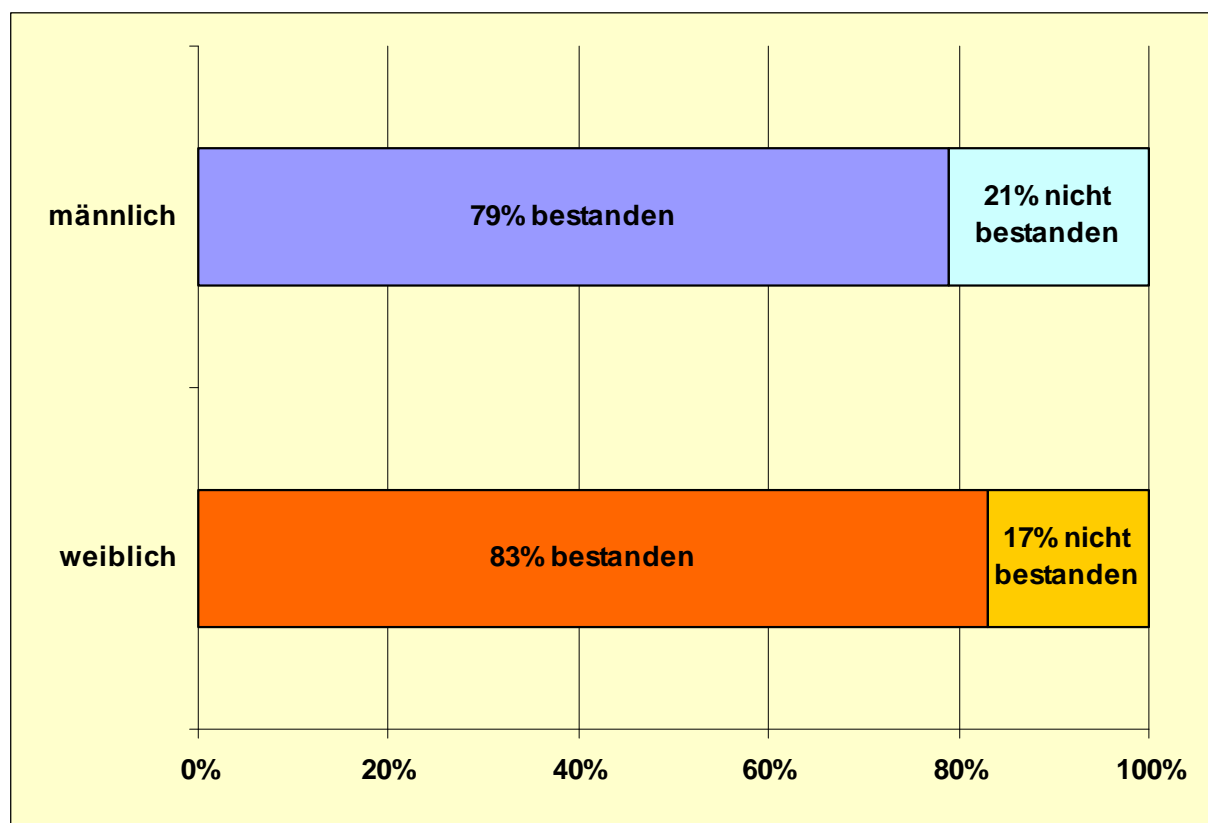
Tabelle 4: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen 2000

Ausbildungsbereich	weiblich		männlich		gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Industrie und Handel	6.737	62,4	6.773	45,5	13.510	52,6
Handwerk	1.800	16,7	7.205	48,4	9.005	35,0
Landwirtschaft	212	2,0	460	3,1	672	2,6
Öffentlicher Dienst	721	6,7	365	2,5	1.086	4,2
Freie Berufe	1.093	10,1	68	0,5	1.161	4,5
Hauswirtschaft	241	2,2	22	0,1	263	1,0
Gesamt	10.804	100,0	14.893	100,0	25.697	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Bestanden haben die Prüfung insgesamt 20.715 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Anteil von Frauen an den Abschlussprüfungen belief sich auf 42 Prozent. Davon bestanden 83 Prozent (8.932) erfolgreich die Prüfung. Bei jungen Männern lag die Erfolgsquote mit 79 Prozent (11.783) etwas niedriger.

Diagramm 4: Prüfungserfolg der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen, 2000



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen